

✓ Die Geisteswissenschaft und das menschliche Leben. 784

Öffentlicher Vortrag.

Basel 26. September 1912.

RUDOLF STEINER-ARCHIV
AM GOETHEANUM
DORNACH, Schweiz

Sehr verehrte Anwesende!

In dem gestrigen Vortrag bemühte ich mich zu zeigen, dass die Seele & das Wesen der Geistesforschung, wie sie hier gemeint ist, entsprechen dem Drange & Sehnen der Zeit der Gegenwart, dass sie im wesentlichen entgegenkommen den Bedürfnissen der Menschenseelen, die sich seit langer Zeit bis in unsere Gegenwart hinein vorbereitet haben & die heute für jeden, der sehen will, ja, für jeden, der nur nicht selbst richtig verstehen will, deutlich wahrnehmbar sind. - Man kann nun, gerade wenn man die Frage in Erwägung zieht, welche Bedeutung die Geistesforschung oder Geisteswissenschaft für das Leben, für das unmittelbare, man möchte sagen, volltätige Leben des Menschen hat, anknüpfen an die gestrige Bemerkung, aus dem Grunde, weil man die Bedeutung einer Sache für das Leben am besten einschätzen kann, wenn man erst sieht gewisse Triebe & Bedürfnisse hervorgehen aus dem Leben, die diese Sache verlangen. Es erwarten heute viele Menschen eine befruchtende Weltanschauung. Die Geistesforschung oder Geisteswissenschaft wird sie geben.

Dasjenige, was die Seele braucht, wenn ihr Ich den Charakter durchbilden will, das erwarten viele Leute heute von einer Art Schlussfolgerungen, die aus der so wahrhaft fortgeschrittenen Naturwissenschaft unserer Zeit hervorgehelt werden können. Für gewisse Dinge ist das ganz gewiss berechtigt; allein, eine aufmerksame Betrachtung dessen, was geschieht in unserer Zeit, zeigt uns deutlich, wie auf diesem Wege manches doch nicht zu erzielen ist, wie gerade das Leben der Gegenwart so sehnsüchtig, so stark nach einer Forschung, dem Geiste nach, verlangt.

Man könnte viele Tatsachen anführen; nur eine der neuesten soll hier vorgeführt werden. Am 18. September auf der Naturforscher-Versammlung in Münster

hat Prof. v. Wettstein einen Vortrag gehalten über die Bedeutung der Biologie, also der Lebenslehre, für die Kultur & das Leben; d.h. mit vollständiger Berechtigung darauf hingewiesen, wie man im Laufe des 19. Jahrhunderts hat sehen können, dass in einer populären Art eine Weltanschauung gegeben werden sollte, die sich stützen sollte auf die Errungenschaften der Naturwissenschaft. Und er betont, wie die Naturwissenschaft einen ruhigen Fortschritt genommen hat, wie im Grunde gebrochen werden musste durch die Wissenschaft mit dem, was man im materialistischen Zeitalter hat zeigen wollen für die Menschenseele; & mit voller Berechtigung bemühte er sich, ruhig zu bleiben bei der Beobachtung der Tatsache & nicht übereilige Schlüsse zu ziehen über jene Weltanschauungsfragen, die gar sehr in das Gebiet hineinkommen können, wo sich menschliches Denken versteigt in allerdings Unberechtigtes. Eigentlich will Geisteswissenschaft nichts anderes, als in ihrer Art & auf ihrem Gebiete einen solchen Rat befolgen; nicht durch allerlei Schlussfolgerungen & Indizienbeweise der Weltanschauung aus den äusseren, sinnlichen Tatsachen zu der Wahrheit des Lebens gelangen, sondern durch Erweckung der schlummernden Kräfte der Seele, dessen, was Goethe mit den Worten bezeichnet "geistige Augen", beobachten, was hinter der Sinnenwelt, hinter dem Sinnensein überhaupt ist, & womit sich die Menschenseele verbunden denkt.-- Danach verlangt die Zeit & auch das Leben. Und wenn es bei der Geisteswissenschaft darauf ankommt, die Wahrheit zu ergründen, so wird die Art, wie sich stellen kann zu dem; was lebenbefruchtend, lebengesundend ist, so sein müssen, dass eine jede Seele Befriedigung findet.-- Daher darf wohl diese Forderung zur Beachtung gestellt werden. Und da kann man eines sagen: eines muss die Geisteswissenschaft erfüllen, soll sie den Lebensbedürfnissen entgegenkommen, - sie muss die Macht haben, unabhängig von einer gewissen höheren Bildung, unabhängig von der Entwicklung dieser oder jener Tatsache der Wissenschaft,

Wissenschaft,

at Prof. v. Wettstein einen Vortrag gehalten über die Bedeutung der Biologie, also der Lebenslehre, für die Kultur & das Leben; d.h. mit vollständiger Berechtigung darauf hingewiesen, wie man im Laufe des 19. Jahrhunderts hat sehen können, dass in einer populären Art eine Weltanschauung gegeben werden sollte, die sich stützen sollte auf die Errungenschaften der Naturwissenschaft. Und er betont, wie die Naturwissenschaft einen ruhigen Fortschritt genommen hat, wie im Grunde gebrochen werden musste durch die Wissenschaft mit dem, was man im materialistischen Zeitalter hat zeigen wollen für die Menschenseele; & mit voller Berechtigung bemühte er sich, ruhig zu bleiben bei der Beobachtung der Tatsache & nicht voreilige Schlüsse zu ziehen über jene Weltanschauungsfragen, die gar sehr in das Gebiet hineinkommen können, wo sich menschliches Denken versteigt in allerdings Unberechtigtes. Eigentlich will Geisteswissenschaft nichts anderes, als in ihrer Art & auf ihrem Gebiete einen solchen Rat befolgen; nicht durch allerlei Schlussfolgerungen & Indizienbeweise der Weltanschauung aus den äusseren, sinnlichen Tatsachen zu der Wahrheit des Lebens gelangen, sondern durch Erweckung der schlummernden Kräfte der Seele, dessen, was Goethe mit den Worten bezeichnet "geistige Augen", beobachten, was hinter der Sinnenwelt, hinter dem Sinnensein überhaupt ist, & womit sich die Menschenseele verbunden denkt.-- Danach verlangt die Zeit & auch das Leben. Und wenn es bei der Geisteswissenschaft darauf ankommt, die Wahrheit zu ergründen, so wird die Art, wie sich stellen kann zu dem, was lebenbefruchtend, lebengesundend ist, so sein müssen, dass eine jede Seele Befriedigung findet.-- Daher darf wohl diese Forderung zur Beantwortung gestellt werden. Und da kann man eines sagen: eines muss die Geisteswissenschaft erfüllen, soll sie den Lebensbedürfnissen entgegenkommen, - sie muss die Macht haben, unabhängig von einer gewissen höheren Bildung, unabhängig von der Entwicklung dieser oder jener Tatsache der Wissenschaft,

Wissenschaft,

unabhängig selbst von einer gewissen Höhe philosophischer Weltanschauung
 sich einzuleben auch in das einfachste Gemüth, das seine Tagesarbeit als
 Mensch verrichten muss & nicht Zeit hat, in eingehender Weise mit dieser
 oder jener einzelnen Wissenschaft sich zu befassen. Allgemein zugänglich
 muss Geistesforschung sein. Um nicht missverstanden zu werden, möchte ich
 hinzufügen, dass die Geistesforschung in allem Einklang sein muss mit der
 Wissenschaft der Zeit, dass sie deren gerechten Anforderungen nicht wider-
 sprechen darf. Der strengste Forscher mit seine strengsten Forderungen mag
 kommen, & ihm muss die Geisteswissenschaft allerdings Rede stehen können.
 Und derjenige, der sich einlässt auf die ernste Literatur der Geisteswis-
 senschaft, wird sehen, wie weit das kann.

Aber ein anderes ist, dass sie Dinge zutage fördern muss, für die, un-
 abhängig von jeder Bildung, jede Seele Verständnis finden kann. Und da
 möchte ich, nicht durch eine Theorie, sondern durch eine Art von Tatsache
 antworten, & nicht eine Tatsache möchte ich anführen, die zunächst der
 Geisteswissenschaft selbst entnommen ist, sondern eine Tatsache, die ei-
 gentlich noch hinweist auf etwas, das schon vor dem weiteren Hervortreten
 der Geisteswissenschaft geschehen ist, was aber zeigt, wie die Seele, die
 sich sehnte nach einem Hinneigen zur geist. Welt, in einer merkwürdigen
 Weise unabhängig von dem sonstigen Bildungsgrad sich verstehen. Etwas,
 was für solches Verständnis Zeugnis abgibt, will ich anführen & was in ex-
 hoh-tem Masse eintreten wird, wenn Geisteswissenschaft mehr & mehr sich
 einleben wird in die Seelen, die ihrer bedürfen. - Einer der lebenswür-
 digsten & umsichtigsten Philosophen der Gegenwart, - Moritz Carrière, -
 nur darauf hingewiesen kann hier werden, - dass er einer derjenigen war,
 der den Idealismus der Philosophie immer hoch gehalten hat in einer Zeit,
 in der der Materialismus hereinbrach über die grossen Weltanschauungsfrage-
 gen, - hat mit der "Einheit philosophischen Denkens durchdrungen - in sei-
 nem Werke über die Kulturentwicklung der
 Menschheit.

nicht nur dargestellt, wie das Geistige in der Menschheitsentwicklung ~~wirk~~ wirkt, sondern, wie vernehmbar wahre Wissenschaft mit dem echten Bedürfnis der Seele über die grossen Fragen des Daseins, über die Beziehungen von Weltanschauung zu Religion, ist aus seiner Feder geflossen. - Nun erzählt uns Moritz Carrière selber ein merkwürdiges Erlebnis, das er gehabt hat, gerade als er versuchte, zu zeigen, wie das Geistige im Verfolg der Menschenentwicklung wirkt & wie sich namentlich die grosse Gestalt des Christus Jesus in die Menschheitsentwicklung hineinstellt. Da bekam er zugeschickt eine Reihe von Manuskriptblättern. Sie rührten her von einem einfachen Mann. Sein Name war auch niemals bekannt. ^{Zimmer 4} Karl Zäune heisst er. In den Zeiten, als die Wegen des revolutionären Lebens hoch gingen (1813) hatte er sich irgendwie gegen das Gesetz vergangen, & geriet in die Gefangenschaft. In den Kerker geriet er. Und nun erzählt er, wie er zweifelte an den Freunden, die mit ihm gestrebt hatten nach äusserlichen, geschichtlichen Zielen, - an den Resten dessen selbst, was ihm übrig geblieben aus dem Religionsunterricht der Schule, - wie er einsam war. Er erzählt, wie er dann in seinem Gefängnis hörte von fern einmal ein ihm bekanntes Lied. Er erzählt, wie das seine Seele befruchtete, wie da besondere Kräfte in seiner Seele sich regten. Er schrieb nieder Gedanken, die so allmählich der wieder aufblühenden Seele im Gefängnis kamen.

Gleich wenn man beginnt, diese Blätter zu lesen, da begegnet man merkwürdigen Sätzen, namentlich im Anfang. Da sagt er etwa so: "Wenn ich hinblicke auf meine eigene Seele & dann auf das, was mich umgibt, so fühle ich in meiner Seele dasselbe Wesen, das da draussen in allen Dingen lebt, & ich fühle mich in meiner eigenen Seele wie ein Teil der ganzen Welt-^{Seele}." Und von da geht er aus, sich seine Ideen zu machen über den Gang der Weltgeschichte, schildert, wie der Geist in den Menschen, die sich nach & nach entwickelt haben, tätig ist. --

Warum hat das Moritz Carrière so überrascht? Es ist überraschend, wenn man diese Blätter des einfachen Mannes vergleicht mit dem, was Moritz Carrière geschrieben hat auf Grundlage einer Erkenntnis der Wissenschaft der Gegenwart & Studien der Kulturentwicklung der Welt. Wenn man nimmt dessen Hauptideen, - sie sind fast eine Uebereinstimmung bis auf's Wort zwischen den beiden, - dem einfachen Menschen & dem hochgebildeten Philosophen. -- Der einfache Mann in seiner Einsamkeit, der nur seine innersten Seelenkräfte aufruft, schreibt etwas hin, was gleich ist dem, was der Philosoph aus den Schichten der Gelehrsamkeit herausholt. Das heisst: wenn er zu den Fragen der Weltanschauung kommt, wenn der Mensch nur suchen will, da gibt es ein Verständnis zwischen dem, der sucht in seiner Seele, & dem, der diesen Weg auf Grundlage umfassender Gelehrsamkeit sucht. -- Das zeigt uns, wie über den Geist Verständigung möglich ist zwischen dem Allergebildesten & ^{der} einfachsten, primitivsten Seele. -- Und wenn das damals in einem bestimmten Falle, nur auf Grundlage bestimmter Begriffe & Ideen, schon ohne Geisteswissenschaft, möglich war, dann dürfen wir sagen:

- 1) entspricht dieses Fördern einer solchen Uebereinstimmung, einem Drange unseres gegenwärtigen Lebens. Es entspricht dem Sinne & Geist unserer Zeit dass die Seelen über die tiefsten Bedürfnisse über alle Stände hinaus, durch alle Bildungsgrade hindurch sich verständigen; und
- 2) wird eine solche Verständigung umso mehr nötig sein, wenn die Seelen zu dem Geist nicht bloss zu kommen brauchen durch Begriffe & Ideen, die sie sich aus ihrem Innern herauspressen, (die wie Schatten sind im Vergleich zu dem, was Geisteswissenschaft zu geben hat,) sondern, es wird durch die Geisteswissenschaft dieses allgemein Verständliche, es wird durch Geisteswissenschaft um so mehr erreicht werden.

Damit ist aber eine Lebensforderung gerade unserer Zeit nach allgemeiner Verständigung über die Grundfragen des Daseins gegeben, & wir sind an der Pforte ihrer praktischen Lösung durch die Geisteswissenschaft angekommen.

Warum hat das Moritz Carrière so überrascht? Es ist überraschend, wenn man diese Blätter des einfachen Mannes vergleicht mit dem, was Moritz Carrière geschrieben hat auf Grundlage einer Erkenntnis der Wissenschaft der Gegenwart & Studien der Kulturentwicklung der Welt. Wenn man nimmt dessen Hauptideen, - sie sind fast eine Uebereinstimmung bis auf's Wort zwischen den beiden, - dem einfachen Menschen & dem hochgebildeten Philosophen.-- Der einfache Mann in seiner Einsamkeit, der nur seine innersten Seelenkräfte aufruft, schreibt etwas hin, was gleich ist dem, was der Philosoph aus den Schichten der Gelehrsamkeit herausholt. Das heisst: wenn er zu den Fragen der Weltanschauung kommt, wenn der Mensch nur suchen will, da gibt es ein Verständnis zwischen dem, der sucht in seiner Seele, & dem, der diesen Weg auf Grundlage umfassender Gelehrsamkeit sucht.-- Das zeigt uns, wie über den Geist Verständigung möglich ist zwischen dem Allergebildetsten & ^{der} einfachsten, primitivsten Seele.-- Und wenn das damals in einem bestimmten Falle, nur auf Grundlage bestimmter Begriffe & Ideen, schon ohne Geisteswissenschaft, möglich war, dann dürfen wir sagen:

- 1) entspricht dieses Fördern einer solchen Uebereinstimmung, einem Drange unseres gegenwärtigen Lebens. Es entspricht dem Sinne & Geist unserer Zeit, dass die Seelen über die tiefsten Bedürfnisse über alle Stände hinaus, durch alle Bildungsgrade hindurch sich verständigen; und
- 2) wird eine solche Verständigung umso mehr nötig sein, wenn die Seelen zu dem Geist nicht bloss zu kommen brauchen durch Begriffe & Ideen, die sie sich aus ihrem Innern herauspressen, (die wie Schatten sind im Vergleich zu dem, was Geisteswissenschaft zu geben hat,) sondern, es wird durch die Geisteswissenschaft dieses allgemein Verständliche, es wird durch Geisteswissenschaft um so mehr erreicht werden.

Damit ist aber eine Lebensforderung gerade unserer Zeit nach allgemeiner Verständigung über die Grundfragen des Daseins gegeben, & wir sind an der Pforte ihrer praktischen Lösung durch die Geisteswissenschaft angekommen.

Das heisst: Geisteswissenschaft ist in der Lage, in das Leben unmittelbar hineinzugreifen. Es gibt allerdings- & das wird von manchen Seiten auch betont,- einen Einwand gegen diese Geisteswissenschaft, gerade, wenn es darauf ankommt, dieses allgemein Verständliche in das rechte Licht zu stellen. Man sagt: Ja, da wird aber erst gelehrt, dass der, der da hineingeführt in die geistige Welt, die schlummernde Seele weckt. Und das, was gesagt ist in meiner "Erkenntnis höherer Welten", das verlangt einen weiten Weg, bis man selber Einsicht nehmen kann von diesem geistigen Leben. Wie kann man da,- so könnte man fragen,- von allgemeiner Verständlichkeit sprechen, wenn erst einer, der seine Seele umgewandelt hat, in diese Welt eindringen kann?

Dieser Einwand ist begreiflich & doch nicht ganz berechtigt; denn notwendig ist diese Forderung für den Geistesforscher, für das eigene Feststellen der Tatsachen, der geistigen Welt. Der Geistesforscher, er kann geistige Tatsachen, die für das Leben wichtig sind, erforschen. Er kann sie dann formulieren, in Worte, Begriffe, Ideen bringen & der Allgemeinheit mitteilen. Zum Erforschen ist geistige Schulung nötig; wenn aber diese Tatsachen da sind & formuliert in Begriffe, Worte, Ideen vor uns treten, dann kann sie das einfachste Gemüt verstehen, dann kann jeder das verstehen. Es ist nichts weiter nötig, als dass man unbefangen diesen Ideen, Begriffen, & Worten sich hingibt; denn bei diesen geist. Tatsachen ist es so, dass, wenn wir diese Ideen auf uns wirken lassen, sie sich selber beweisen. Sie können uns alles dasjenige geben, was wir von ihnen bedürfen für die Zwecke des praktischen Lebens,- was wir von ihnen bedürfen an Aufrichtung, Stärkung, Gesundung des Lebens.-- Was treue Geistesforscher der Welt geben können, kann jederzeit von der Wissenschaft geprüft werden. Vor der leichten, seichten Kritik freilich werden diese Dinge vielleicht nicht bestehen,

Das heisst: Geisteswissenschaft ist in der Lage, in das Leben unmittelbar hineinzugreifen. Es gibt allerdings - & das wird von manchen Seiten auch betont, - einen Einwand gegen diese Geisteswissenschaft, gerade, wenn es darauf ankommt, dieses allgemein Verständliche in das rechte Licht zu stellen. Man sagt: Ja, da wird aber erst gelehrt, dass der, der da hineindringt in die geistige Welt, die schlummernde Seele weckt. Und das, was gesagt ist in meiner "Erkenntnis höherer Welten", das verlangt einen weiten Weg, bis man selber Einsicht nehmen kann von diesem geistigen Leben. Wie kann man da, - so könnte man fragen, - von allgemeiner Verständlichkeit sprechen, wenn erst einer, der seine Seele umgewandelt hat, in diese Welt eindringen kann?

Dieser Einwand ist begründlich & doch nicht ganz berechtigt; denn notwendig ist diese Forderung für den Geistesforscher, für das eigene Feststellen der Tatsachen, der geistigen Welt. Der Geistesforscher, er kann geistige Tatsachen, die für das Leben wichtig sind, erforschen. Er kann sie dann formulieren, in Worte, Begriffe, Ideen bringen & der Allgemeinheit mitteilen. Zum Erforschen ist geistige Schulung nötig; wenn aber diese Tatsachen da sind & formuliert in Begriffe, Worte, Ideen vor uns treten, dann kann sie das einfachste Gemüt verstehen, dann kann jeder das verstehen. Es ist nichts weiter nötig, als dass man unbefangen diesen Ideen, Begriffen, & Worten sich hingibt; denn bei diesen geist. Tatsachen ist es so, dass, wenn wir diese Ideen auf uns wirken lassen, sie sich selber beweisen. Sie können uns alles dasjenige geben, was wir von ihnen bedürfen für die Zwecke des praktischen Lebens, - was wir von ihnen bedürfen an Aufrichtung, Stärkung, Gesundung des Lebens. -- Was treue Geistesforscher der Welt geben können, kann jederzeit von der Wissenschaft geprüft werden. Vor der leichten, seichten Kritik freilich werden diese Dinge vielleicht nicht bestehen,

vor einer wahren können sie bestehen.-- Dasjenige aber, was mehr oder we-
 niger ausgesprochen viele sagen, fühlen, das ist, dass sie ja zugeben müs-
 sen ein allgemeines Hinlenken der menschlichen Erkenntnis ^{an} der höheren
 Welt; aber sobald man auf Einzelheiten der Geistesforschung eingeht, sobald
 man beginnt, aus den Beobachtungen der geist. Welt zu schildern, zu schil-
 dern, was das Leben zwischen Tod & ^{neuer} Geburt ist, was man die Entwicklung der
 Menschheit nennt, nach den Impulsen, die von der Geisteswissenschaft ge-
 geben werden,- kurz, wenn Einzelheiten angeführt werden, dann zucken unse-
 re Zeitgenossen nach vielfach zurück. Einen allgemeinen Hinweis suchen sie,
 ohne diesen- gestehen sie- könnte das menschliche Leben, das stärkende,
 gesunde, nicht bestehen. Aber wenn man auf Einzelheiten eingeht, wenn man
 schildert Wesen & Dinge der geist. Welt, dann kommt gleich der Einwand:
 da hinauf kann keiner dringen, davon können wir nichts wissen.

Hier stehen wir auf dem Punkte, verehrte Anwesende, wo Geisteswissensch-
 aft sich wird erst verständlich machen müssen dem, was zwar ausgespre-
 chene Lebensbedürfnisse sind, was man aber nur in der Allgemeinheit haben ^{will.}

Wiederum sei ein konkretes Beispiel angeführt, wie s.z.s. die Menschheit
 nach einer neuen Antwort sucht über die Bedürfnisse der Seele.

Der gewesene Präsident der Harvard-Universität (U.S.A.) sprach das aus,
 er kannte es das Bedürfnis nach einer neuen Religion. Geisteswissenschaft
 will keine neue Religion gründen, geisteswissenschaft hat nichts mit Sek-
 tenbildung zu tun,- sie will die alten verstehen; will im Geistigen erfer-
 schen, was die Menschenseele braucht.- Unsere Zeitgenossen glauben, dass
 dieses Drängen, das nach Geistesforschung geht, ein Drängen nach einer
 neuen Religion sei. Dr. Elliot hat hingewiesen, wie ihre Lebensbedürfnisse
 in Drängen nach Geisteswissenschaft. Dr. Elliot, der lange Zeit an der
 Spitze der Wissenschaft, der Präsident einer Universität war, der hat-
 ten im Sinne nach- folgendes ausgesprochen:

"Die Menschen haben immer eine vom Körper verschiedene, obgleich ihm innewohnende Seele angenommen. Jederman glaubt, dass es im Menschen ein lebendiges, herrschendes, eigenartiges Wesen oder einen Geist gibt, der er selber ist. Dieser ist etwas im Grunde so Wirkliches wie der Körper. Er ist der wirksamste Teil des menschl. Wesens & wird als solcher anerkannt; & das war immer der Fall & wird immer der Fall sein."

Wenn man solche Worte hört, so kann man daraus den Schluss ziehen, dass auch die Leute, die umfassende Bildung haben, dies Drängen & Streben haben.

Man könnte viele Beispiele anführen; man wird überall sehen, dass überall auf den Geist hingedeutet wird aus dem Lebensbedürfnis heraus; nicht aus der Erkenntnis, aber in einer eigenartigen Weise, die zeigt, welche Abneigung noch besteht gegen die Einzelheiten, wie sie durch die Geisteswiss. vorzubringen sind.

Wenn jemand so, wie Dr. Elliot hinweist auf die Bedürfnisse der Zeit, so ist dieser Hinweis etwa so, als wenn man in Bezug auf Naturwissenschaft/ sagen würde: niemand kann leugnen, dass es eine Natur gibt, eine Natur, die im Raume draussen Wesen hervorbringt, eine Natur, welche in der Zeit Geschehnisse hervorruft, welche ein Anfang & ein Ende haben, usw. Jemand, der so ~~hinweist auf die Natur~~ auf die Natur hinweisen würde, lässt sich vergleichen mit jemand, der so hinweist auf den Geist, wie Dr. Elliot. Aber kann jemand damit Befriedigung geben, dass man sagt: Es gibt eine Natur mit verschiedenen Lebewesen & Geschehnissen?

Das Befriedigende liegt darin, dass der Mensch hinausgehen kann & die einzelnen konkreten Wesenheiten wahrnehmen kann. Nicht das Abstrakte genügt den Menschen, sondern die Einzelheiten; Tatsachen müssen vor die Seele treten.-- Was niemand befriedigen könnte in Bezug auf die Natur, das ist das, was noch viele befriedigen soll in Bezug auf das Geistige,- ein leeres Allgemeines, Abstraktes.

Aber man lehnt es noch ab, auf Teile, auf Einzelheiten einzugehen, auf die Einzelheiten, die Tatsachen der geist. Welt, die aus der Geisteswiss. eben-
 so hervorleuchten, wie in der Naturwiss. die einzelnen Tatsachen der Natur.
 Geisteswiss. steht heute auf dem Boden, wo die Naturwiss. vor 4 Jahr-
 hunderten stand, als sie begann als ihren Mitteln heraus die Natur zu be-
 schauen. Konnte darauf gestern hingewiesen werden, dass man in den natur-
 wissenschaftlichen Dingen ins Einzelne geht, so muss heute darauf hinge-
 wiesen werden, wie man sich erst gewöhnen muss, über die Einzelheiten
 des geist. Lebens so zu denken, wie über die Einzelheiten der Naturvor-
 gänge, wie es nicht genügt, zu wissen, dass es allgemeine Naturprodukte
 gibt, wie der Naturforscher unterscheiden muss z.B. zwischen Hafer & ~~Weizen~~
 Weizen, so wird der Mensch auch immermehr brauchen die Einzelheiten der
 geist. Tatsachen. Ebenso, wie man nicht den natürlichen Bedürfnissen in
 derselben Weise mit Weizen & Hafer nahen kann, ebenso kann man nicht mit
 allgemeinen Hinweisen auf die geist. Welt den geist. Bedürfnissen sich
 nahen. Wenn dieser oder jener Trost gebraucht wird oder wenn dieser oder
 jener Charakterzug sich eingliedern soll in die Seele, dann müssen Einzel-
 heiten, Tatsachen, gegeben werden. Das ist der Weg, den Geisteswiss. ein-
 zuschlagen hat. Und weil dieser Zug nach dem Allgemeinen heute die Welt
 beherrscht, deshalb sieht man auch an den einzelnen Dingen, die gefordert
 werden, wie man zwar aus dem heutigen Leben heraus das Sehnen nach dem
 Geiste, der befruchtend wirkt auf die Seele, die er erfüllt, wenn er
 befriedigt wird, zugibt, niemand aber über die wesentlichsten Dinge ein
 Zutreffendes sagen muss, weil man so allgemein widerstrebt dem Einzelnen.

Aus dieser Rede des Elliot können wir auch einen anderen Satz herausneh-
 men, in dem er davon spricht, wie die geistige Weltanschauung, die sich
 aufbaut, scheint auf alle wissenschaftlichen Errungenschaften der neuen
 Zeit, sich beschäftigen wird mit Freude & Leben.

Er stellt sich damit entgegen dem Alter, Tod, usw. Da haben wir ein Fern-
 sichhalten von Leid & Trauer, Tod & Sünde, vor Augen seitens derer, die
 dem Menschen erzählen, was das Leben der Seele sein soll, wenn der Mensch
 durch die Pforte des Todes geschritten ist. Dass man das alles nicht braucht
 das fordert Dr. Elliot von der neuen Weltanschauung, dass man in ihr sich
 beschäftigen soll mit Leben & Freude. Es entspricht das ganz der Anschau-
 ungsweise unserer Zeit, welche den Blick auf die lebendige Tat richtet, &
 Gründe sucht, das Leben stark, freudig zu machen. Das ist vollberechtigt.
 Vollberechtigt ist es auch, wenn man sagt, die neue Lebensanschauung muss
 sich befassen mit Leben & Freude; & dem gegenüber klingt der Satz doch
 wünderbar, dass sich die neue Weltanschauung hinwegsetzen soll über Tod &
 Trauer.- Einen gewichtigen Einwand gibt es doch: wenn sich noch so sehr das
 menschliche Denken nicht damit befassen will, Tod & Trauer werden sich
 schon mit dem Menschen befassen & ihr Dasein dem Menschen zeigen, & das
 Leben wird schon immer verlangen, - damit man es begreifen kann, - über den
 Tod & seine Rätsel etwas zu wissen, & die Freude wird verlangen nach Kräf-
 ten, die wider emporrichten, wenn die Trauer uns niederdrückt.

Das ist aber gerade das Streben der Geisteswiss., im Innern der Seele
 das im Menschen zu erwecken, was sie zur berechtigten, zur sichern Ueber-
 zeugung bringt, wie das, was des Menschen wahres Sein ist, nicht teil-
 nimmt an dem Äusseren Sinnlichen, sondern von ewiger Art ist, von Leben
 zu Leben geht. Und dieses Gewahrwerden des tiefsten Lebendigen in seinem
 Einzelleben, das wird erst die von Elliot geförderte Erkenntnis des wahren
 Lebens bringen, weil sie als Erkenntnis weist, wie das wahrhaft Lebendige
 über den Tod stets sieht. Und diese Erkenntnis wird hervorzuholen wissen
 aus den Tiefen der Seele Kräfte, die dem Geistigen entspringen, & die uns
 wieder aufzurichten wissen, wenn das Äussere Leben uns herabstürzt durch
 Trauer oder etwas anderes.

Er stellt sich damit entgegen dem Alter, Tod, usw. Da haben wir ein Fernsichhalten von Tod & Trauer, Tod & Sünde, vor Augen seitens derer, die dem Menschen erzählen, was das Leben der Seele sein soll, wenn der Mensch durch die Pforte des Todes geschritten ist. Dass man das alles nicht braucht das fordert Dr. Elliot von der neuen Weltanschauung, dass man in ihr sich beschäftigen soll mit Leben & Freude. Es entspricht das ganz der Anschauungsweise unserer Zeit, welche den Blick auf die lebendige Tat richtet, & Gründe sucht, das Leben stark, freudig zu machen. Das ist vollberechtigt. Vollberechtigt ist es auch, wenn man sagt, die neue Lebensanschauung muss sich befassen mit Leben & Freude; & dem gegenüber klingt der Satz doch wünderbar, dass sich die neue Weltanschauung hinwegsetzen soll über Tod & Trauer.- Einen gewichtigen Einwand gibt es doch: wenn sich noch so sehr das menschliche Denken nicht damit befassen will, Tod & Trauer werden sich schon mit dem Menschen befassen & ihr Dasein dem Menschen zeigen, & das Leben wird schon immer verlangen, - damit man es begreifen kann, - über den Tod & seine Rätsel etwas zu wissen, & die Freude wird verlangen nach Kräften, die wieder emporrichten, wenn die Trauer uns niederdrückt.

Das ist aber gerade das Streben der Geisteswiss., im Innern der Seele das im Menschen zu erwecken, was sie zur berechtigten, zur sichern Ueberzeugung bringt, wie das, was des Menschen wehres Sein ist, nicht teilnimmt an dem äusseren Sinnlichen, sondern von ewiger Art ist, von Leben zu Leben geht. Und dieses Gewahrwerden des tiefsten Lebendigen in seinem Einzelleben, das wird erst die von Elliot geförderte Erkenntnis des wahren Lebens bringen, weil sie als Erkenntnis weist, wie das wahrhaft Lebendige über den Tod stets siegt. Und diese Erkenntnis wird hervorzuholen wissen aus den Tiefen der Seele Kräfte, die dem Geistigen entspringen, & die uns wieder aufzurichten wissen, wenn das äussere Leben uns herabstürzt durch Trauer oder etwas anderes.

Wir können eine Tatsache aus dem menschlichen Leben entnehmen; eine Tatsache aus dem Geiste unserer Zeit & dann unsere Schlüsse ziehen, was das Leben des einzelnen bekommen kann durch die Resultate der Geistesforschung.

Ein jeder erlebt es ja, dass sein Leben eine Jugend hat, fortschreitet, & dass endlich ein Kulminationspunkt erreicht wird & dass er dann wiederum zum Abstieg gelangt. Er erlebt es, wie allmählich verderbt, vergeht dasjenige, was er sein Physisches, das Körperliche nennt. Eine oberflächliche Wissenschaft hat gerade von dieser Tatsache auf die Abhängigkeit des Geistigen vom Körperlichen geschlossen. Weil das Gehirn verwehrt, so dass eine äussere Regung des Intellekts nicht möglich ist, zieht man den Schluss, dass das seelisch-Geistige hinwelkt mit dem Körperlichen. Das ist, als wenn man aus der Unbrauchbarkeit eines Klaviers schliesst, dass der Spieler nicht mehr da wäre.

Wenn einmal Geisteswiss. wird einfließen lassen, was sie weiss aus der geist. Welt, dann wird die Seele gegen das Alter hin Kräfte haben, die gesundend in das Leben eingreifen. In meiner kleinen Schrift "Ueber die Erziehung des Kindes" können Sie sehen, wie auch die Geisteswiss. in das Einzelne der praktischen Erziehung eingreift. Wie oft hört man Leute allerlei pädagogische Massregeln geben. Dem, der das Leben kennt, wird oft bange bei solchen allgemeinen Sätzen & Regeln & wer aufmerksam die Literatur verfolgt, wird sehen, wie ungenügend dem heranwachsenden Menschenleben diese Reformgedanken von heute sind. Wenn man aber weiss aus der Geistesforschung, wie unter ganz anderen Bedingungen der Mensch heranwächst in den verschiedenen Jahren & Perioden seines Lebens, wie bis zum 7ten Jahr der physische Leib sich entwickelt, wie dann ganz anderswirken die Erziehungs-massregeln im 7ten-14ten Jahre, wo der Aetherleib sich herausbildet & vom 14ten -21sten Jahre, wo der Astralleib sich entwickelt, - erst wenn man weiss, wie sich differenziert diese Epochen im Menschenleben ausnehmen,

Wir können eine Tatsache aus dem menschlichen Leben entnehmen; eine Tatsache aus dem Geiste unserer Zeit & dann unsere Schlüsse ziehen, was das Leben des einzelnen bekommen kann durch die Resultate der Geistesforschung.

Ein jeder erlebt es ja, dass sein Leben eine Jugend hat, fortschreitet, & dass endlich ein Kulminationspunkt erreicht wird & dass er dann wiederum zum Abstieg gelangt. Er erlebt es, wie allmählich verderbt, vergeht dasjenige, was er sein Physisches, das Körperliche nennt. Eine oberflächliche Wissenschaft hat gerade von dieser Tatsache auf die Abhängigkeit des Geistigen vom Körperlichen geschlossen. Weil das Gehirn verwehrt, so dass eine massere Regung des Intellekts nicht möglich ist, zieht man den Schluss, dass das seelisch-Geistige hinwelkt mit dem Körperlichen. Das ist, als wenn man aus der Unbrauchbarkeit eines Klaviers schliesst, dass der Spieler nicht mehr da wäre.

Wenn einmal Geisteswiss. wird einfließen lassen, was sie weiss aus der geist. Welt, dann wird die Seele gegen das Alter hin Kräfte haben, die gesundend in das Leben eingreifen. In meiner kleinen Schrift "Ueber die Erziehung des Kindes" können Sie sehen, wie auch die Geisteswiss. in das Einzelne der praktischen Erziehung eingreift. Wie oft hört man Leute allerlei pädagogische Massregeln geben. Dem, der das Leben kennt, wird oft bange bei solchen allgemeinen Sätzen & Regeln & wer aufmerksam die Literatur verfolgt, wird sehen, wie ungenügend dem heranwachsenden Menschenleben diese Reformgedanken von heute sind. Wenn man aber weiss aus der Geistesforschung, wie unter ganz anderen Bedingungen der Mensch heranwächst in den verschiedenen Jahren & Perioden seines Lebens, wie bis zum 7ten Jahr der physische Leib sich entwickelt, wie dann ganz anderswirken die Erziehungsregeln im 7ten-14ten Jahre, wo der Aetherleib sich herausbildet & vom 14ten -21sten Jahre, wo der Astralleib sich entwickelt, - erst wenn man weiss, wie sich differenziert diese Epochen im Menschenleben ausnehmen,

wie der Mensch in genau differenzierten Stufen fortschreitet, dann erst ist man im Stande, aus der Natur des Menschen heraus solche Grundsätze aufzustellen, welche wirklich das herausholen, was in der Seele liegt.

Die Zukunft wird zeigen, wie durch solche Pädagogik, die aus der Geisteswiss. genommen wird, das Leben befruchtet werden kann; denn wer so sich zum Leben stellt, dass uns die Bedingungen hergestellt werden, dass der Seele gegeben werden können zu bestimmten Zeiten die Kräfte, die das Leben wecken, - der muss dann ja immer selbst sehen, was Geisteswiss. für alle Menschen werden kann. Wo auch der Mensch steht, er kann sich nicht nur theoretische Erkenntnisse erwerben, sondern Geisteswiss. gibt der menschl. Seele wahrhaft geistige Substanz, geistige Nahrung, die in der Seele arbeitet & verdaut wird (wenn ich den trivialen Ausdruck brauchen darf,) die die Seele immer wach, innerlich tätig, inhaltvoll, ihrer selbst bewusst erhält. Das ist ein Wissen, das braucht das Leben & wird es immer mehr brauchen.

Dann haben wir, wenn das Leben beginnt seinen Abstieg anzutreten, wenn die Wurzeln in unser Gesicht sich hineingraben, wenn unsere Haare zu bleichen beginnen - dann haben wir, nicht bloss ^{religiöses} theosophisches Wissen, sondern tragen durch eine geisteswissenschaftliche Auffassung des Lebens in uns einen lebendigen Kern, der inhaltvoll ist, sich erlebt jemehr das Aeusserere abfällt, - & es fühlt in sich der Mensch: die Hülle & den Leib, das Physiologische, legst du ab, aber in dir trägst du die Kräfte, um durch die geist. Welt zu gehen, dir da zu holen neue Kräfte für den Aufbau eines neuen Lebens.

Das innerlich sich sagen, gibt Sicherheit.

Das gilt im allgemeinen für alle Menschen. In einer gewissen Weise wird Geisteswiss. hinweghelfen den Menschen immer mehr über das, was naturgemäß erweise sich ergeben muss, wenn man nicht fühlt den lebendigen Geist.

Eine andere Tatsache, die insbesondere in unserer Zeit sehr wichtig ist, ist die der Nervosität. In einer gewissen Weise fühlt heute jeder,

Das gemeint ist mit dem Zeitalter der Nervosität; denn innerlich zusammenhängt das mit gewissen Begriffen, die man sich gebildet hat. Wie häufig fühlt der Mensch diese oder jene Ohnmacht, diesen oder jenen Fehler, diese oder jene Untugend ganz im Sinne der materialistischen Weltanschauung so, dass der Mensch hinblickt auf seine Vorfahren, auf seine Vererbungslinie.

In der Dichtkunst wird oft dargestellt, wie der Mensch, der sich beladen fühlt im Hinblick auf seine Vorfahren, sich sagt: das ist vererbte Anlage, das ist nicht zu ändern. Das Erzeugnis solcher Seelenstimmung ist Schwäche, Trostlosigkeit, - & keinem Beobachter sollte es entgehen, wie dadurch tatsächlich die Menschen schwach gemacht werden.

Man macht heute merkwürdige Erfahrungen. Gerade bei materialistischen Forschern sieht man, wie sie sprechen von dieser Nervosität unserer Zeit, wie sie materialistische Erklärungen geben. - Erst jetzt ist von einem österreichischen Gelehrten ein Buch erschienen, der merkwürdigerweise die ganze Veranlagung mit einem Ausdruck belegt: dass alles beim Menschen beruhe auf der physikalisch-chemischen Komposition seines Organismus, sogar sein Charakter. Und wenn man das Buch weiter verfolgt, zeigt sich etwas Sonderbares; der Betreffende gibt Ratschläge. Man sollte allerdings denken, man könnte erwarten, dass irgend ein Heilmittel, das man verschluckt, angewendet würde, um der verfehlten chemisch-physikalischen Komposition aufzuhelfen; der betreffende Herr empfiehlt nicht- wenigstens für viele Fälle nicht- irgend ein Pulverchen, sondern empfiehlt- Stärkung des Charakters durch moralische Mittel, durch allerlei Seelendinge!

Wir wollen nicht rechten mit unserer Zeit auf solchem Gebiete. Wir wollen unsere Aufmerksamkeit richten auf die Frage: Woher sollen die Dinge genommen werden, die einen Menschen, der trostlos dasteht mit diesem oder jenem Gebrechen, - physisch-chemische Bedingungen, sie seinen Charakter ausmachen, - woher sollen die Mittel genommen werden, die ihn zum Kämpfer machen gegen seine Nervosität, gegen seine Neurasthenie?

was gemeint ist mit dem Zeitalter der Nervosität; denn innerlich zusammenhängt das mit gewissen Begriffen, die man sich gebildet hat. Wie häufig fühlt der Mensch diese oder jene Ohnmacht, diesen oder jenen Fehler, diese oder jene Untugend ganz im Sinne der materialistischen Weltanschauung so, dass der Mensch hinblickt auf seine Vorfahren, auf seine Vererbungslinie. In der Dichtkunst wird oft dargestellt, wie der Mensch, der sich belästigt fühlt im Hinblick auf seine Vorfahren, sich sagt: das ist vererbte Anlage, das ist nicht zu ändern. Das Erzeugnis solcher Seelenstimmung ist Schwäche, Trostlosigkeit, - & keinem Beobachter sollte es entgehen, wie dadurch tatsächlich die Menschen schwach gemacht werden.

Man macht heute merkwürdige Erfahrungen. Gerade bei materialistischen Forschern sieht man, wie sie sprechen von dieser Nervosität unserer Zeit, wie sie materialistische Erklärungen geben. - Erst jetzt ist von einem österreichischen Gelehrten ein Buch erschienen, der merkwürdigerweise die ganze Veranlagung mit einem Ausdruck belegt: dass alles beim Menschen beruhe auf der physikalisch-chemischen Komposition seines Organismus, sogar sein Charakter. Und wenn man das Buch weiter verfolgt, zeigt sich etwas Sonderbares: der Betreffende gibt Ratschläge. Man sollte allerdings denken, man könnte erwarten, dass irgend ein Heilmittel, das man verschluckt, angewendet würde, um der verfehlten chemisch-physikalischen Komposition aufzuhelfen; der betreffende Herr empfiehlt nicht- wenigstens für viele Fälle nicht- irgend ein Pulverchen, sondern empfiehlt- Stärkung des Charakters durch moralische Mittel, durch allerlei Seelendinge!

Wir wollen nicht rechten mit unserer Zeit auf solchem Gebiete. Wir wollen unsere Aufmerksamkeit richten auf die Frage: Woher sollen die Dinge genommen werden, die einen Menschen, der trostlos besteht mit diesem oder jenem Gebrechen, - physisch-chemische Bedingungen, sie seinen Charakter ausmachen, - woher sollen die Mittel genommen werden, die ihn zum Kämpfer machen gegen seine Nervosität, gegen seine Neurasthenie?

Geisteswiss. wird antworten: Wenn der Mensch wissen wird, dass es ebensogut ein Fehler war, wenn man hinwies, dass der Komplex von Eigenschaften des Kindes bloss sich ergibt aus der Vererbung von den Eltern, wenn man so schliesst, ist das ebensogut ein Beobachtungsfehler, wie es einst ein Beobachtungsfehler war, als man im 16ten Jahrhundert, ja auch im 17ten, sagte, & zwar nicht nur Laien, sondern gelehrte Forscher sagten es, dass ^{un} niedere Tiere, sogar Fische, aus lebendiger Substanz hervorgehen können. Und es gab eine grosse Revolution, als der italienische Naturforscher Francesco Redi den Satz aufstellte: "Aus Unlebendigem kann nie Lebendiges entstehen. Das Lebendige kann nur aus Lebendigem entstehen." - Mit genauer Not ist Francesco Redi dem Schicksal des Giordano Bruno entgangen. -

Für geistig-Seelisches muss dasselbe gesagt werden: Geistig-Seelisches geht nur aus geistig-Seelischem hervor. Wir blicken zurück zum geistig-Seelischem, das der Keim ist in früheren Zeiten zu unserem jetzigen Leben. Wir fühlen das Unrecht, dass das, was wir als Schicksal, als Anlagen, als geistig-seelischen Besitz in uns tragen, nur ein Vererbtes der Vorfahren sein soll & erkennen, dass es in dem Geistigen, wie wir es vorher in früheren Zeiten erworben haben, begründet ist. Da wird der Mensch sich bewusst dass noch etwas ausser den vererbten Merkmalen in ihnen ist. Und in dem Masse, als er das erkennt, braucht er nicht hinsublicken auf seine ererbten Merkmale & nicht sich zu ~~helfen~~ sagen: die muss ich tragen; nein; der Geistesforscher muss, wenn er seinen Seelenkern erkannt, suchen, seine Kräfte zu stärken, der Entwicklung voran zu helfen.

So wird Geisteswiss. hineinwirken in das Leben, es gesund machen, & der Einzelne wird sich kräftig in das Leben hinein stellen.

Damit ist im Grunde angedeutet das andere Lebensergebnis der Geistesforschung: das Soziale. Unsere Zeit hat zunächst- allerdings berechtigt- nur die Tendenz, die äussere Anordnung zu studieren, wie man diese oder jene Einrichtung treffen soll,

Geisteswiss. wird antworten: Wenn der Mensch wissen wird, dass es ebenso ein Fehler war, wenn man einwies, dass der Komplex von Eigenschaften des Kindes bloss sich ergibt aus der Vererbung von den Eltern, wenn man so schliesst, ist das ebensogut ein Beobachtungsfehler, wie es einst ein Beobachtungsfehler war, als man im 16ten Jahrhundert, ja auch im 17ten, sagte, & zwar nicht nur Laien, sondern gelehrte Forscher sagten es, dass niedere Tiere, sogar Fische, aus lebendiger Substanz hervorgehen können. Und es gab eine grosse Revolution, als der italienische Naturforscher Francesco Redi den Satz aufstellte: "Aus Unlebendigem kann nie Lebendiges entstehen. Das Lebendige kann nur aus Lebendigem entstehen." - Mit genauer Not ist Francesco Redi dem Schicksal des Giordano Bruno entgangen. -

Für geistig-Seelisches muss dasselbe gesagt werden: Geistig-Seelisches geht nur aus geistig-Seelischem hervor. Wir blicken zurück zum geistig-Seelischem, das der Keim ist in früheren Zeiten zu unserem jetzigen Leben. Wir fühlen das Unrecht, dass das, was wir als Schicksal, als Anlagen, als geistig-seelischen Besitz in uns tragen, nur ein Vererbtes der Vorfahren sein soll & erkennen, dass es in dem Geistigen, wie wir es vorher in früheren Zeiten erworben haben, begründet ist. Da wird der Mensch sich bewusst dass noch etwas ausser den vererbten Merkmalen in ihnen ist. Und in dem Masse, als er das erkennt, braucht er nicht hinzublicken auf seine ererbten Merkmale & nicht sich zu ~~tragen~~ sagen: die muss ich tragen; nein; der Geistesforscher muss, wenn er seinen Seelenkern erkannt, suchen, seine Kräfte zu stärken, der Entwicklung voran zu helfen.

So wird Geisteswiss. hineinwirken in das Leben, es gesund machen, & der Einzelne wird sich kräftig in das Leben hinein stellen.

Damit ist im Grunde angedeutet das andere Lebensergebnis der Geistesforschung: das Soziale. Unsere Zeit hat zunächst- allerdings berechtigt- nur die Tendenz, die äussere Anordnung zu studieren, wie man diese diese oder jene Einrichtung treffen soll,

somit die Menschen ihre Existenz finden sollen. Die innere Tendenz bringt die Geisteswiss., wie die Menschen ihr Inneres herausbringen sollen, um, dem Leben gewachsen, sich in das Leben hineinzustellen.

Zu all' diesem wird gehören, dass diese Zeit sich bewusst werden muss, dass sie es in der Geistesforschung nicht mit toter Theorie zu tun hat, sondern dass Lebenskräfte selbst geweckt werden. Dadurch wird es (das Zeitalter) die Realität dessen, was aus der Geisteswiss. kommt, erkennen, sie erleben, weil Geisteswiss. sich am Leben begreifen wird. Dadurch wird der Mensch, der Geisteswiss. in sich trägt, sich in anderer Weise ins Leben stellen, was ohne Geisteswiss. unmöglich ist, was aber das Leben immer mehr & mehr fördern wird. Wenn der Geist, die Seele, die Realität von allen begriffen wird, wenn begriffen wird, dass die Seele die Realität ist, dann wird man nicht mehr Unverständnis der ernstesten Lebensatsache entgegenbringen, dass aus dem gesunden, kraftvollen Erfassen des Seelenkerns auch Kräfte ausströmen, die das äuzere Körperliche vor Schädigungen & Schwächen, ja vor Krankheit bewahren können. In dieser Beziehung zeigt die Auffassung unserer Zeit in dem gewöhnlichen Gebrauch eines Sprichwortes ihren Charakter, der aber immer mehr im Absterben ist: "In einem gesunden Körper wohnt eine gesunde Seele;" womit man meinen will, wenn man den Körper nur gesund macht, dann wohnt in dem Körper eine gesunde Seele. Das wird man in der Geisteswiss. ganz anders auffassen, dass eine gesunde Seele wohnt in einem gesunden Körper, weil die innerste Seele in ihrer Gesundheit formt in dem Körper das phys. Leben. Die heilenden Kräfte, die Geisteswiss., hineintröpfelt in die Seele, die werden die Menschen erkennen. Freilich mit den Mitteln, die man heute zum Erkennen anwenden will, nicht: denn man wird heute hinsehen & sagen: da ist ein Mensch, der sich mit Geisteswiss. beschäftigt hat, doch krank geworden. Dagegen lässt sich antworten: die Geisteswiss. oder Geistesforschung ist noch nicht sehr weit in bezug auf ihre Verbreitung gediehen,

& zweitens kann ja selbstverständlich gegen äussere Schädigungen des phys. Körpers nichts direkt ausgeführt werden, wenn diese Schädigungen nur vom physischen kommen, wie man denn ein gebrochenes Bein nicht vom Seelischen aus heilen kann.

Aber auch wiederum gibt es etwas, das wir erkennen durch die eigentümliche Art, wie die Erkenntnisse der Geistesforschung wirken, dass die Seele sich zurückwandelt zu einem Zusammenleben mit dem Dasein, wie sie es hatte vor der Entfremdung von der Natur. Wir sehen beim Kinde, auch beim Tier, noch ein instinktives Zusammenwachsen mit dem Dasein der geist. Welt. Wir sehen, wie das Tier nicht zu viel frisst, wie der Instinkt gesund ist. Wir sehen aber, wie beim Kulturmenschen gewisse Dinge bedingt werden durch, dass er sich entfremdet von der Natur. Man kann das manchmal mit Schauern ansehen, wie die Menschheit sich von diesem unmittelbaren Erkennen & Zusammenleben mit dem Dasein entfernt. Erst neulich sah ich einen Menschen, der weg sich ab ein gewisses Quantum von Speisen für jede Mahlzeit. Bei der jetzigen Verwandlung in rein mechanische Wissenschaft sehen wir sogar den menschl. Magen & die Verdauungswerkzeuge behandelt wie Reaktoren. Da bleibt es (das Mechanische) nicht bloss bei der Wissenschaft, da geht es über in die Behandlung des menschlichen Lebens. Dem gegenüber steht der Strom der Geistesforschung. Mit dem Wissen geht der Mensch wieder über zu dem Dasein, so dass er sich instinktiv im höheren Sinne bewahrt vor dem, was nicht sein soll. Und man wird dann allerdings die gesündende Wirkung der Geistesforschung etwas anders beurteilen müssen, als man es heute tut.

Wenn Fragen nun kommen müssen, wie: vor wievielen Krankheiten bewahrt ~~ist~~ dann eigentlich das Heilende der Geisteswiss. ? - Das ist schwer zu beantworten, weil sie nicht kommen die Krankheiten; trotzdem ist es vernünftig, dass der Mensch durch Einleben in das Instinktleben, durch die Geisteswiss. bewahrt wird vor Krankheiten,

als dass er nachher heilen muss.- Gott sei Dank, man kann es nicht nachweisen, denn es ist der Erfolg, dass nicht mehr eintreten diese Schädigungen. -- So sehen wir, wie die Umkehr zur Natur, im ganz modernen Sinne, gerade durch Geisteswissenschaft für das Leben bewirkt wird. -- Vieles könnte noch angeführt werden, alles würde zuletzt darauf hinweisen, dass durch Geisteswiss. Gesundung, Förderung des Lebens, rechtes Hineinstellen in das Leben, in den natürlichen Zusammenhang des Lebens bewirkt wird.

So wird nicht nur Erkenntnis- das wertvollste Gut- sondern es werden bedeutsame Folgen für das Leben hervorgehen aus der Geisteswiss., Folgen, von denen man sich bloss eine Vorstellung machen kann, wenn man sie so betrachtet, wie, allerdings nur in flüchtiger Weise, heute angedeutet werden konnte. Alles das aber wird eintreten dadurch, dass der Mensch eindringen wird in die geist. Welten, nicht nur im allgemeinen, sondern dadurch, dass er erkennen wird die einzelnen geist. Tatsachen. Wie er in der Natur nicht nur von der allgemeinen Natur spricht, sondern erkennt die Einzelheiten, die einzelnen Mineralien, die einzelnen Pflanzen & die einzelnen Tiere, so wird er auch die geist. Welt in ihren Einzelheiten erkennen. Dann wird die geist. Natur um ihn herumsein, wie die Natur selbst, das phys. Leben zu fördern, zu befruchten, ja zu erhalten bestimmt ist.

Dann wird der Mensch sich fühlen dem Geist gegenüber eingebettet in ihn, wie sonst im Physischen sich fühlt eingebettet in den Stoffen der Natur. Man wird fühlen lernen, im Geiste zu leben, wie im Physischen. Wie man im phys. Organismus fühlt die Vorgänge, die sich draussen im Universum vollziehen, so wird man fühlen die geistigen Beziehungen, zu Trauer & Freude, Leiden & Lust, zu Begehren & Anschauen in ihrer eigenen Welt, & das Leben wird finden dasjenige, was aus dem Geiste heraus das Leben fördert & gesundet.--

Das ist, was von Geisteswiss. zu erhoffen ist, weil diese Geisteswiss. erfüllen soll die Forderung der Seele, sich eins zu fühlen mit allem, was im universellen Geistigen vorgeht. Wenn der Mensch nicht mehr denken wird, dass alles nur ein Geschehen, ein Leben ist, was in ihm vorgeht, & sein Wollen, wie eine Kraft, die keine Bedeutung für die Umwelt hat, wenn er wissen wird, dass, was in ihm vorgeht, so zusammenhängt mit dem Geistigen,

wie mit dem Physischen der phys. Körper, - dann wird der Mensch durch solche Wissenschaft Kraft & Stärke, Lebensgesundheit erhalten; dann wird der Mensch finden, das, was sich in meinem Drama "die Prüfung der Seele" anzudeuten suchte, wie eine Seele dieses Geborgensein im Geistigen ausdrückt, dass der Mensch sich im Geiste weisz, im Geiste sich erlebt, im Geiste denkt & darin wirklich atmet & in diesem wirklichen Lebensatem ein lebenskräftiges Dasein erlangt.

Diese Seelengesundheit wird ausgehen von der Geisteswiss., wenn erfüllt wird, wendurch Geisteswiss. gegeben wird, was in jenen Worten ausgedrückt ist, wo gesagt ist, was in einer suchenden Seele vorgehen kann. Zusammengefasst kann werden dasjenige, was heute gesagt worden ist, in dem, was eine Seele, die sich im Geiste fühlt, zu sich sagen kann:

"In deinem Denken leben Weltgedanken, (wohnen nicht bloss vorübergehend Menschen- sondern ewige Welt-Gedanken,)

In deinem Fühlen leben Weltenkräfte,

In deinem Wollen wirken Weltenwesen.

Erkenne dich in Weltgedanken,

Erlebe dich in Weltenkräften,

Erschaffe dich aus Weltenwesen. Bei Weltenfernen ende nicht,

Durch Denkens Trau⁵menspiel,

Beginne in den Geistesweiten,

Und ende in den eignen Seelentiefen.

Da findest Götterziele

Erkennend dich in dir."
